

Club der coolen Dichter

Von der Subkultur in den
Mainstream: Aus dem
deutschen Poetry Slam ist
längst ein Produkt gewor-
den. Für Nachwuchs-
poeten räumt das einige
Mühen aus dem Weg.

VON VICTORIA GRAUL

ANNABERG-BUCHHOLZ – Bei vielen Eltern schrillen die Alarmglocken, wenn ihr Kind ihnen sagt: Wenn ich groß bin, will ich Dichter werden. Wie den meisten Künstlerberufen eilt auch dem des Poeten sein Ruf als brotlose Kunst voraus. Dabei war Dichter werden noch nie so sexy wie heute. Dank Social Media erreichen Slammer, wie sich Dichter selbst nennen, so gut wie jedes Kinderzimmer. Sebastian 23, Jan Phillip Zymny und Julia Engelmann sind regelrechte Pop-Poeten. Ihre Heimat ist die Bühne des Poetry Slams. Gemessen am landesweiten Angebot sind sich Insider sicher: Deutschland hat die größte und individuellste Szene der Welt.

Ein Typ aus Sachsen, der nicht so erfolgreich ist wie die Stars der Szene, aber auf einem guten Weg dahin, heißt Erik Leichter. „Von meinem Traumberuf habe ich meiner Mutter nichts erzählt. Ich bin ihm einfach nachgegangen“, sagt der 27-Jährige. Seine Mutter hat es ihm nicht verübelt. Vielmehr war sie stolz auf ihn: Das Youtube-Video von seinem erstem Auftritt schickte sie an die Verwandten. Der gebürtige Zwickauer slamt seit 2009. Bereits 2014 landete er unter den neun Finalisten der deutschsprachigen Meisterschaften in Dresden. 2016 wurde Leichter Landesmeister auf dem Grand Slam of Saxony in Leipzig. Mittlerweile fährt der Psychologie-Student der Technischen Universität Chemnitz zu mindestens zehn Auftritten pro Monat. „Poetry Slams sind angenehmer und größer geworden. Heute kann man touren und von Slams leben. Früher war das undenkbar.“ Der Werdegang von Leichter macht deutlich: Die deutsche Poetry-Slam-Szene hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Was als literarisches Untergrund-Phänomen Mitte der 1990er Jahre auf einer kleinen Bühne in Berlin-Schöneberg gestartet war, ist im Mainstream angekommen. Man wollte eine Alternative zum eingefahrenen Literaturbetrieb schaffen, wie ursprünglich in den USA. Getrieben von den Vibes des deutschsprachigen Rap und dem Enthusiasmus des wiedervereinigten Deutschlands.

Neben Kino und Konzerten ist Poetry Slam im Hamburger Thalia-Theater oder im Stuttgarter Gazi-Stadion zu einem gängigen Abend-



Wo viele Worte, da viele Zahlen: Abgerechnet wird beim Poetry Slam zum Schluss. Das Publikum bestimmt mit seinen Bewertungen, wer mit einem Preis nach Hause geht.

Erik Leichter
Poetry-Slammer

„Heute kann man touren und von Slams leben. Früher war das undenkbar.“

unterhaltungsprogramm geworden. Die Zuschauer lassen sich mitreißen, wenn Slammer in kürzester Zeit Gedanken, Gefühle und Geistesblitze ausdrücken. Performance und Interaktion stehen im Mittelpunkt. Die Szene hat sich in einem gesunden Maß etabliert, dass sie als Produkt verstanden und kommerziell verwertet wird. Selbst der MDR hat mittlerweile seine eigene Poetry Slam Show. „Es gibt eine Basis an Machern in der Szene, aber auch Veranstalter, die sich spezialisiert haben auf große, kommerzielle Slams“, sagt Gerrard Schueft (32). Der Chemnitzer moderiert seit 2013 als sogenannter Slam Master in seiner Stadt das Format „Wortscharmützel“. „Je größer der Laden wird, je mehr Zeit das Organisatorische frisst, desto schneller kommt die

Frage des Kommerzes ins Spiel.“ Der Halternativ-Verein aus Halle, der „Wortscharmützel“ ausrichtet und für den auch Schueft arbeitet, hat mit seinen mitteldeutschlandweit angesiedelten Poetry Slam Reihen festen Fuß gefasst. Im Rahmen des diesjährig erstmals initiierten Kulturfestivals „Parksommer“ im Chemnitzer Stadthallenpark waren die fünf Poetry Slams ein Zuschauer-magnet – 3500 Besucher waren insgesamt dabei. Sponsoren hat der Verein bisher nicht gefunden, dafür aber einen Medienpartner. Noch vor ein paar Jahren übernachteten die engagierten Slammer in provisorischen Unterkünften. Heute gibt es eine Künstlerwohnung in Halle und durchaus auch Hotelzimmer, in denen die Poeten einquartiert werden. Zudem erhalten sie ein Honorar. „Ei-

ne gewisse Qualität kommt nur, wenn man Honorar zahlt“, sagt Schueft. Wie hoch dieses angesetzt ist, bleibt offen. „Die Konkurrenz unter den Mastern innerhalb Deutschlands ist groß.“

In der Szene wird schon seit längerer Zeit diskutiert, wie mit der Kommerzialisierung umzugehen ist. Längst greifen Veranstalter auf kreative Sponsoring-Konzepte zurück. So sponsert ein irischer Whiskyhersteller auf den deutschen Meisterschaften Willkommensgetränke. In Augsburg erhalten die Künstler Werbegeschenke in Goody Bags. In Würzburg gab's sogar schon Versteigerungen – der Name des Meistbietenden zierte den Titel des Slams.

Wie es mit dem deutschen Poetry Slam weitergeht, ist schwer einzuschätzen. Was sicher ist: Keiner will, dass sich die Szene in Beliebigkeit auflöst. Auf diese Gefahr macht auch Trendforscher Tristan Horx (24) aufmerksam: „Wenn eine Subkultur auf Basis wirtschaftlicher Interessen ins Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit gedrängt wird. Und nur noch betrachtet wird, weil sie eben ‚in‘ ist, werden ihre zentralen Botschaften verwässert.“

Wolf Hogeckamp (56) gilt als Erfinder des deutschen Poetry Slams. Er stellte die allerersten deutschen Meisterschaften 1997 auf die Beine. Damals bestand das Publikum aus geschätzten 200 Leuten – heute sind es an die zehntausend. „Wir müssen uns Gedanken machen, wie der Begriff Poetry Slam zu schützen ist. Unter den Mastern wird das aber lediglich diskutiert. Noch ist es keine beschlossene Sache.“ Einen Dachverband wie in den USA zu gründen, der Richtlinien setzt und so das Angebot reguliert, ist gescheitert, erklärt Hogeckamp. „Die Master wollten ihre Kompetenzen nicht in bestimmten Bereichen unterordnen.“ Der Kenner sieht Diskussionen und Austausch als Schlüssel zum Erfolg. Social Media ist unverzichtbar geworden. „Poeten und Macher sind heutzutage super vernetzt. Und Vernetzung ist substanziell. Man wird nicht nur informiert. Entwicklungen werden dort sofort aufgegriffen und offen diskutiert.“

VERANSTALTUNGEN Poetry Slam kann man erleben am 14. September um 20 Uhr im Alten Gasometer Zwickau. Am 16. September um 20 Uhr findet eine Regio-Slam im Aaltra Chemnitz statt. In Plauen gibt es am 20. Oktober einen Politik-Slam im „Forum K“. Am gleichen Tag um 20 Uhr findet „Brandsätze – Poetry Slam Zwickau“ im Alten Gasometer statt und um 21 Uhr: „Wortscharmützel – Poetry Slam Chemnitz“ im Weltecho.

EIN VIDEO vom März-Regio-nalslam im Aaltra Chemnitz sehen Sie, wenn Sie den QR-Code per Smartphone scannen. [» www.freiepresse.de/regioslam](http://www.freiepresse.de/regioslam)

